







### Wiesbadener Nachrichten

#### Begegnung in der Nacht

Die Kerzen lag allein im Winkel des Zimmers, eine in die Ecke gedrückt. Auf einem Überarmstuhlbügel lag ein Goldat, ein, es dauerte lange, bis er sein Gold verstaubt hatte. „Einschuldigen Sie“, sagte er dann. „Es hat wohl die Nacht geschoben.“  
 „Sie haben mich nicht gesehen“, entsetzte sie Kerzen seine. — „Das ist gut“, rief er froh aus. „Hätten Sie auch zum Abend hinunter?“  
 „Ja — meine Heimat ist dort.“ „Sie sagte es mit einem schmerzlichen Lächeln, und sah gleichzeitig das große Gut in Schlemmer-Dolken vor sich, das seit einigem Zeit raum war, und nun dem sie keine Gefühle war, weil sie es dort unter dem ersten Menschen und neben ihrem Mann, der so verstorben war, nicht mehr ausgeben konnte. — Der Abend ist herzlich“, sagte der Goldat mit Befriedigung.  
 „Und haben Sie sehr wieder daheim?“ fragte sie langsam. Er antwortete auf: „Dortmal gehts weiter nach Afrika. Wir werden dort einziehen.“  
 „Sie sind noch sehr jung“, murmelte sie Kerzen. Er lachte auf eine glückliche Art: „Mein kleiner Bruder ist noch jünger als ich und steht schon als Leutnant an der Front.“ Der Mann schaute eine Weile, die Röder freilichsten auf. „Sie sind Ihren Mantel jetzt mit der Schürze und hatte den jungen Goldaten an.  
 „Und was sagt der Vater dazu?“ fragte sie dann unvermittelt, mit einer leichten Feindseligkeit im Ton. Er hob den Kopf: „Was kommen Sie auf meine Mutter?“  
 „Sie hat doch zwei Söhne im Feld?“ erwiderte sie ernst. Eine Weile blieb es still. Der Goldaten sah ein wenig traurig, er sah ein wenig schmerzhaft, und sagte dann leise: „Ja, meine Mutter — die hat nur einen etwas gefasst. Und doch war sie so wohl, die uns allen das mit auf den Weg gab, was der Mensch im Leben braucht.“ „Mit ihrer feinen und feinen Art war sie Kind auf immer für uns da, wenns wirklich notat. Verstehen Sie mich? Was spricht sie sonst nicht darüber — über das Leben, das wir hier führen, die Aufgaben, unsere Pflicht erfüllen, wenn die Mütter und Frauen uns dies alles nicht vorgelebt hätten.“  
 „Sie hat doch ein Kind?“ fragte sie.  
 „Ja, das hatte er selbst! Und sie hatte gefasst und gestollt, wenn ihr Mann im Feld war und die Arbeit kam. Eine dunkle Schwärze lag über ihr Gesicht, sie erhob sich hastig: „Ich muß auf der nächsten Station aussteigen.“  
 „Sie dachten, Sie wollten in ihre Heimat — zum Süden?“  
 „Meine Heimat ist in Schlesien-Dolken — auf dem Gut meines Vaters.“ Der Goldaten erhob sich: „Sie sind so ernst.“  
 „Sie schickte selbst den Kopf: „Nein — nein — Sie haben mir nur das gesagt, was ich hören mußte.“ Er sagte nichts mehr und half ihr beim Aufsteigen aus dem Wagen. Der Goldaten fuhr in die helllich erleuchtete Halle eines Rathauses ein. Er zeigte ihr die Koffer zum Packen. „Sie sind so schön, die beiden Frauen, die mit uns auf den Weg waren, und gab ihm die Hand: „Adieu. Sie wohl und grüßen Sie Ihre Mutter von mir.“  
 Georg Büning.

### Kraftfahrerin, nicht „Dame am Volant“ Vorbereitung des NSKK zur Ausbildung von Frauen als Kraftfahrerinnen

Am den vielen falschen Vorstellungen gegenüber dem Einfluß der Frauen als Kraftfahrerinnen zu begegnen, ist im Folgenden alles Wesentliche kurz zusammenzufassen.  
 Zunächst mag sich die Frau von dem Gedanken freimachen, daß auf diese Weise die Möglichkeit gegeben sei, die sonst schwere Schmach nach dem Durchbruch mit dem Auto zu vermeiden und billige zu betreiben. Der Einfluß der Frau von der Frau vermag hat mit der „Dame am Volant“, die in entsprechender Uniform auslastet, gar nichts zu tun. Es muß sich jede Frau über klar sein, daß es sich hier nur um einen vorantwärtigen und arbeitsreichen Einfluß handeln kann, was unter Bild zeigt, was eine Frau nur als Fahrerin eines landwirtschaftlichen Traktors tätig ist. Gibt es doch das verzehe niemand Männer abstellen, die bisher als Fahrer in der Industrie, bei der Reichsbahn und Reichspost, bei Behörden usw. ihr volles Maß an Arbeit tun, was in der Regel der Fall ist. Ziel der Ausbildung durch das NSKK ist der Erwerb des Führerscheins der Klasse I II. Das bedeutet also die Berechtigung zum Fahren von Wagen bis zum Eigengewicht von 3,5 T. Hierbei gehören die Veranlassungen, ferner Ulfes- und leichte Kraftfahrzeuge. Die folgenden Anforderungen kommen für die Frau nicht in Frage.  
 Zunächst ist Frauen, die bereits den Führerschein der Klasse II besitzen, besonders erwünscht. Sie werden in kürzester Zeit weiter ausgebildet und nach Überweisung ihrer Fahrerlaubnis durch das NSKK bevorzugt einstellt. Es ist selbstverständlich, daß sich die Ausbildung aller Frauen nicht nur auf die Fahrerlaubnis beschränkt. Sie erstreckt sich auch auf die Verkehrsregeln, die Teilnahme an der Teilnahme im Erkennen und Befolgen von Signalen am Motor und im Zusammenhänge damit, auch auf den Gebrauch des notwendigen Werkzeuges. Ebenso selbstverständlich ist es, daß die Frauen bei der großen Bedeutung des Generalführers für unsere Volkswirtschaft mit der Generalführer, ihre Wartung und Pflege, genauestens vertraut gemacht werden.  
 Wie kommt man nun zu diesen Lehrgängen des NSKK? Die Dienststellen des NSKK sind bereit, Lehrgänge entgegenzunehmen und weiterzubilden. Auch wird jede Frau in Anspruch genommen, die sich dazu bereit erklärt. Um dem notwendigen Einfluß nicht zu verzehe, ist es ratsamer, sich direkt an das zuständige Arbeitsamt zu wenden, das, wenn der Anmarsch die förmliche Einweisung feststellt, die Meldung an die NS-Kreisämter und das NSKK weiterleitet wird.  
 Von dem Kreisärzten werden dann die entsprechenden Lehrgänge zusammengefaßt. Die Ausbildung erfolgt vollkommen kostenlos, doch muß bei ihrem Beginn die Verpflichtung übernommen werden, nach erfolgreicher Ausbildung die vom Arbeitsamt zugewiesene Stellung zu übernehmen.



So es notwendig ist, lernen die Frauen jetzt Schlopperfahren. (Foto: Landw. Bildbüro)

### Nur mit Zustimmung des Arbeitsamts Arbeitslosmacherei und Arbeitskraft

In einem Erlass zur Frage des Arbeitslosmachens und der Arbeitskraft stellt der Generaldirektor des NSKK die folgenden Punkte fest, die für die Arbeitslosmacherei und die Arbeitskraft von großer Wichtigkeit sind. Die Arbeitslosmacherei ist nur mit Zustimmung des Arbeitsamts möglich. In der Regel müssen die Arbeitsämter solche Anträge besonders genau prüfen, damit nicht neue Arbeitskräfte in die Arbeitslosmacherei kommen, die in der Arbeitslosmacherei sind. Die Arbeitsämter müssen sich bei der Arbeitslosmacherei mit dem Arbeitsamt in Verbindung setzen, um die Arbeitslosmacherei zu genehmigen. Die Arbeitsämter müssen auch die Arbeitslosmacherei in der Regel mit der Zustimmung des Arbeitsamts genehmigen. Die Arbeitsämter müssen auch die Arbeitslosmacherei in der Regel mit der Zustimmung des Arbeitsamts genehmigen. Die Arbeitsämter müssen auch die Arbeitslosmacherei in der Regel mit der Zustimmung des Arbeitsamts genehmigen.

### Verbesserte Förderung der Kleingärten

Die Pflege des Kleingartenwesens wird auch im Krieges und Wärschaft fortgesetzt, weil der Kleingarten geeignet ist, einen Beitrag zur Volksernährung, sowie zur Erholung zu vermitteln. Der Reichswirtschaftskommissar hat sich daher entschlossen, durch eine Änderung der bisherigen Bestimmungen zunächst für die Dauer des Krieges wesentliche Verbesserungen der Kleingartenförderung durchzuführen. Die Kleingärten werden durch die Kleingartenämter gefördert. Die Kleingärten werden durch die Kleingartenämter gefördert. Die Kleingärten werden durch die Kleingartenämter gefördert.

### Naturbeobachtungen in den Ostalpen

Nicht immer sind es Gipfelsteigen, die den Bergsteiger in die Alpen locken, auch die Eigenart der Natur, wie sie abseits der Wege sich vielfach darstellt, ist oft der Ziel der Bergsteiger. Die Naturbeobachtungen in den Ostalpen sind von großer Bedeutung. Die Naturbeobachtungen in den Ostalpen sind von großer Bedeutung. Die Naturbeobachtungen in den Ostalpen sind von großer Bedeutung.

### Das Chorherrnstift in Idstein

Die Gründungsgeschichte des Chorherrnstiftes in Idstein durch den Grafen Gerlach, der als jüngerer Sohn des Grafen Adolf von Nassau zum schließlichen Grafen bestimmt war und in seinem 13. Lebensjahr die Substantivnominale nach einer Kanonikatsprüfung der Kathedrale in Idstein erhielt. Er romantisch. Während seiner ersten Jahre blieb der Graf bei dem Grafen von Loosbeck und verlor ob dieses Missgeschicks seine Zeit am Vriehof. Er schied mit Zustimmung seines Vaters aus und übernahm später nach dem Tode seines Vaters das Amt des Grafen von Idstein. Nach einer etwa 10-jährigen erfolglosen Herrschaftzeit und glücklichen Ehe drohte ihm, als er nach dem kinderlosen Ableben seines jüngsten Bruders Wolfram der einzige männliche Vertreter der Stammeslinie Idstein war, Anfechtungen auf seine Ländereien zu erheben. Er schied mit Zustimmung seines Vaters aus und übernahm später nach dem Tode seines Vaters das Amt des Grafen von Idstein. Nach einer etwa 10-jährigen erfolglosen Herrschaftzeit und glücklichen Ehe drohte ihm, als er nach dem kinderlosen Ableben seines jüngsten Bruders Wolfram der einzige männliche Vertreter der Stammeslinie Idstein war, Anfechtungen auf seine Ländereien zu erheben. Er schied mit Zustimmung seines Vaters aus und übernahm später nach dem Tode seines Vaters das Amt des Grafen von Idstein.

### Kirche in einem Oberbrennstoffwerk

Kirche in einem Oberbrennstoffwerk von sechs Brüdern zu erweitern, zu dessen Finanzierung die Einkünfte der gleichfalls unter ihrem Patronat lebenden Kirche in Oberbrennstoffwerk mit Zustimmung des Vorstandes zu verwenden wollten. Der Vorstand der Kirche in Oberbrennstoffwerk hat die Einkünfte der gleichfalls unter ihrem Patronat lebenden Kirche in Oberbrennstoffwerk mit Zustimmung des Vorstandes zu verwenden wollten. Der Vorstand der Kirche in Oberbrennstoffwerk hat die Einkünfte der gleichfalls unter ihrem Patronat lebenden Kirche in Oberbrennstoffwerk mit Zustimmung des Vorstandes zu verwenden wollten.

### Wiesbadener Gerichtswelt

Unter Annahme milderer Umstände erhielt ein Einwohner eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Er hatte aus dem gerichtlichen Akt eines Hausbesuchers sich acht Pfunde Silber angeeignet. Eine Arbeiterin, die ihrem Arbeitgeber ohne Genehmigung des Arbeitgebers und des Arbeitsamts ferngeblieben war, wurde mit drei Monaten Gefängnis bestraft.  
 Tierhändlerin Wiesbaden und Umgebung, C. V. R. hat entnommen dem Tätigkeitsbericht für die Geschäftsjahre 1931 und 1932 u. a. daß rund 100 Tausend einmündige, die Reichsanlagen im Ausland des Reichs im letzten Jahre her, konnte Graf Schiller in den veränderten Verhältnissen nicht verkaufen. Er beauftragte mit dem Vorarbeiten einer neuen Aktion. Die Teilnahme des Stillsitzers am 21. Juli 1932 durch die größten Bräuer des Reichs, die er sein Unternehmen, die Einrichtungen. Das Stillsitzers wurde für die Einrichtungen der einseitigen Bräuer und Lehrer und für die Einrichtungen der einseitigen Bräuer und Lehrer und für die Einrichtungen der einseitigen Bräuer und Lehrer.



